

Angetan vom offenen Publikum

Evangelisches Bildungswerk setzt „Was ich denke – was ich glaube“ mit Heribert Prantl fort

Amberg. (sta) Der bekannte Journalist Heribert Prantl kommt am Dienstag, 26. Januar, um 19.30 Uhr auf Einladung des Evangelischen Bildungswerkes zu einer Diskussionsrunde in das Paulaner-Gemeindehaus am Paulanerplatz 13. Der Eintritt kostet 15 Euro, mit Hörerausweis zehn Euro. Karten gibt es im Vorverkauf beim Evangelischen Bildungswerk.

Im Vorfeld dieser Veranstaltung in der EBW-Reihe „Was ich denke – was ich glaube“ mit dem Journalisten und Kommentator der Süddeutschen Zeitung, Heribert Prantl, erläutert Siegfried Kratzer, der Vorsitzende des EBW, die Beweggründe.

Wie kam es zu der Einladung?

Kratzer: „Was ich denke – was ich glaube“ ist eine Reihe, in der ausschließlich prominente Persönlichkeiten zu Wort kommen sollen. In einem Referat mit einem meist selbst gewählten Thema sprechen sie von ihrem Denken, von ihren Sichtweisen und Überzeugungen und von ihrem Glauben. Hernach stellen sie sich den Fragen des Moderators und der Zuhörer.

Wie lange besteht diese Reihe schon, und wer wurde an Prominenz bereits vom Evangelischen Bildungswerk eingeladen?

Kratzer: Seit 1995 schon laden wir bekannte Persönlichkeiten ein. Die ehemalige brandenburgische Sozialministerin Regine Hildebrandt, der katholische Bischof Jacques Gaillot aus Frankreich, natürlich auch der Kirchenkritiker Eugen Drewermann, Professor Eugen Biser, der Bürgerrechtler und Theologe Friedrich Schorlemmer, der Theologe und Schriftsteller Heinz Zahrnt, der ehemalige Bundesminister Dr. Erhard Eppler und viele andere waren schon hier.

Und die kommen alle auf Anhieb nach Amberg?

Kratzer: Nun, da muss manchmal schon viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Aber eines bestätigte sich immer wieder: Jeder, der hier war, war sehr angetan von der schönen Stadt Amberg, dem offenen Publikum und dem großen Interesse – was sich mitunter auch in der Medienbeteiligung niederschlug.

Es gab aber auch schon Absagen.

Kratzer: Zehn Jahre verschob Friedrich Schorlemmer wegen eines Brandes in der Wittenberger Akademie, seinen Besuch. Auch Johannes Rau sagte sein Kommen fest zu – als er dann Bundespräsident wurde, musste er seine Zusage zurücknehmen, und hernach war er krank und starb – leider. Wir hatten auch eine Zusage von Egon Bahr – bedauerlicherweise sagte er aus Altersgründen dann doch ab – wie auch Marion Gräfin Dönhoff, die uns das in einem herzlichen Brief mitteilte.

Was verspricht sich das Bildungswerk von Vorträgen und Diskussionen prominenter Persönlichkeiten?

Kratzer: Wir sind überzeugt, dass Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben stehen oder standen, mit ihrem engagierten Handeln, Denken, Leben und Glauben auch für die



Bildungswerks-Vorsitzender Siegfried Kratzer: „Wir sind überzeugt, dass uns Heribert Prantl viel zu sagen hat.“
Bild: Hartl

Menschen in unserer Region ermutigende Beispiele sein können, den eigenen Lebenskurs immer wieder neu zu bedenken und sich mit den verschiedenen Fragen der Gesellschaft, des Lebens und des Glaubens auseinanderzusetzen. Ausgesprochen positiv ist gerade auch die persönliche Begegnung.

Prominente als Vorbilder?

Kratzer: Nein, Prominente als Beispiele!

Und kamen diese Beispiele immer gut an?

Kratzer: Nun, ich denke jetzt an den Abend mit dem bekannten Schriftsteller, ehemaligen Dominikaner und Egon-Erwin-Kisch Preisträger Hans Conrad Zander. Er provozierte ge-

HERIBERT PRANTL

Heribert Prantl, geboren am 30. Juli 1953 in Nittenau im Landkreis Schwandorf, ist Jurist, Journalist und Publizist. Er leitet das Ressort für Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung in München.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften, der Geschichte und der Philosophie in Regensburg sowie einer journalistischen Ausbildung war Prantl zunächst als Anwalt, dann als Richter sowie als Staatsanwalt in Bayern tätig. Er ist seit 1988 innenpolitischer Redakteur und Leitartikler bei der Süddeutschen Zeitung, Autor zahlreicher politischer Bücher und Essays, politischer Kommentator bei öffentlich-rechtlichen Rundfunksendern.

Von 1992 bis 1995 war er stellvertretender Chef des Ressorts Innenpolitik der Süddeutschen Zeitung, das er seit 1995 leitet.

wollt stark mit seinem religionskritischen Beitrag „Warum ich Jesus nicht leiden kann.“ Und warum er während seines Vortrags eine Tafel Schokolade aß, blieb vielen unverstündlich. Dennoch lieferten seine Ausführungen für die Zuhörer einen wichtigen Anstoß zum Nachdenken..

Was ist an Heribert Prantl so erlebens- und hörensenswert?

Kratzer: Dr. Prantl gehört zu den führenden Journalisten und Kommentatoren Deutschlands. Er ist engagierter Verteidiger eines liberalen und weltoffenen Rechtsstaats. In offene Wunden unserer Gesellschaft legt er seinen Finger und argumentiert auf der Basis eines überzeugten persönlichen Glaubens; seine persönliche Ausstrahlungskraft sei eigens erwähnt. Wir sind überzeugt, dass dieser Mann auch uns sehr viel zu sagen hat.

Stehen weitere prominente Gäste auf Ihrer Einladungsliste?

Kratzer: Ja, Dr. Heino Falcke, der ehemalige Propst aus Erfurt mit seinem mutigen Motto damals in der DDR: „Aufstehen für eine andere Politik!“ Er kommt bereits im Februar. Und zwei ehemalige Ministerpräsidenten haben ihr Kommen bereits fest zugesagt. Der nächste Termin im April steht schon fest.

ANZEIGE

Sonnenfänger bin ich...



...weil mit Solarenergie
Warmwasser und Strom erzeugt,
und sogar die Heizung unterstützt
werden kann

Ingo Brand, 35, Spenglermeister

Heiztechnik
Sonnenwärme
Sonnenstrom

**ENERGIE
CONCEPT**
Müller & Mühlbauer GmbH
www.energie-concept.de
091 51 - 81440

EVANGELISCHES BILDUNGSWERK

Das Evangelische Bildungswerk (EBW) im Dekanat Sulzbach-Rosenberg mit Sitz in Amberg (Paulanergasse 12) ist ein Zusammenschluss evangelischer Einrichtungen im Dekanatsbezirk, die in kirchlicher Verantwortung Erwachsenenbildung betreiben.

Als eingetragener Verein ist das EBW selbstständig und unabhängig. Es dient der inhaltlichen, me-

thodischen und organisatorischen Förderung evangelischer Erwachsenenbildung im Bereich des Dekanatsbezirks.

Als Mitglied der AEEB (Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern) ist das EBW eine kirchlich und staatlich anerkannte und geförderte Einrichtung und somit dem öffentlichen Auftrag der Erwachsenenbildung verpflichtet.